

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 30

Artikel: Das derzeitige Anwendungsgebiet der Gasheizung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bietet diese altrenommierte Firma beste Gewähr für eine tadellose, sorgfältige Ausführung. Wir gratulieren der Hauensteintunnel-Unternehmung in Olten zu ihrem wohlthätigen Werk und rufen ihr ein fröhliches Glückauf zu.

Der Bahnhofneubau in St. Gallen hat eine neue Baustappe zu verzeichnen. Am 12. Oktober abends wurde auf dem in den letzten Wochen mit anerkennenswerter Raschheit errichteten ausgedehnten Dachstuhl das sogen. Aufrichtbäumchen aufgepflanzt. Ein Teil des Dachstuhles ist bereits auch gedeckt und nur noch wenige Tage wird es also dauern, bis der ganze Bau vollständig unter Dach ist.

Bauliches aus St. Moriz (Graubünden). Die Gemeinde St. Moriz wählte als Vertreter im „Komitee zum Bau der Bergellerbahn“ Herrn Gemeindepräsidenten Chr. Gartmann und bewilligte den Kilometerbeitrag von 25,000 Franken. Das Gemeindeterritorium wird auf einer Strecke von zirka drei Kilometer befahren. Die Campfererstraße erhält ein Trottoir im Voranschlag von Fr. 34,000. Das 22 Wohnungen bergende „Beamtenhaus“ (Post-, Telegraphen- und Gemeindebeamten) geht der nahen Vollendung entgegen. Es ist ein großer, architektonisch schöner Bau, ohne jeglichen Mißfakerncharakter. Drei separate Hauseingänge führen zu den drei- und vierzimmrigen, für sich abgeschlossenen Wohnungen.

Bauliches aus Celerina (Graubünden). In Celerina sind dies Jahr fünf Neubauten erstellt und fünf Häuser vergrößert worden, darunter auch das stattliche Hotel „Gresta Palace“, das schon 120 Betten hatte, und die Dependance des Hotels „Gresta Kulm“.

Einfamilienhäuser. Die Firma Koch & Hartmann in St. Moriz (Graubünden) hat in Celerina für die Angestellten der Berninabahn Einfamilienhäuser erstellt, welche die Auftraggeber ohne Baugrund auf zirka 10,000 Franken zu stehen kommen.

Das Fundament eines altrömischen Wartturms ist in der „Stilli“ bei Wallbach am Rhein (Aargau) bloßgelegt worden. Der Bau war viereckig, innerer Durchmesser 12, äußerer 18 m, Mauerdicke 2,5 m. Es soll dies der größte Wartturm sein, der bis jetzt festgestellt wurde.

Ein neues Bankgebäude in Sitten. (*Korr.) Die Walliser Hypotheken- und Ersparnisbank in Sitten hat den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes beschlossen. Daß es sich dabei um einen Bau handelt, der dem stattlichen Flecken Sitten zur Zierde gereichen wird, mag sich schon daraus ergeben, daß dem Preisgericht zur Prämierung der Entwürfe, die bis zum 15. November eingereicht sein müssen, — die Konkurrenz ist für alle in der Schweiz wohnenden Architekten offen — eine Summe von Fr. 4000 zur Verfügung gestellt wurde.

Das derzeitige Anwendungsgebiet der Gasheizung.

In der Gas Küche wird sich der Gasheizofen voraussichtlich sehr schnell allgemein Eingang verschaffen. Der verdrängte Kohlenherd gab im Winter die zur Warmhaltung der Küche notwendige Wärme mit ab, so daß die Aufstellung eines besonderen Ofens meist überflüssig war.



Die Wärmeabgabe des Gasherdes ist gering, anscheinend ein Nachteil, in Wirklichkeit aber ein gutes Zeugnis für seine Wirtschaftlichkeit. Der Gasherd konzentriert seine Wirkung fast ausschließlich auf den gewollten Zweck der Speisenbereitung, ist also sparsam, denn die Wärmeausstrahlung des Kohlenherdes ist im Sommer nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch lästig. Bei Aufstellung eines besonderen Gasheizofens kann die Wärme-

zeugung ganz dem jeweiligen Bedürfnis angepaßt werden. Der Gasofen ist sehr anspruchslos. Er braucht nur sehr wenig Platz und beansprucht nicht einmal Bodenfläche, wenn man die seit mehreren Jahren eingeführte und sehr beliebte Form der Hängeöfen wählt. Die gleichen Verhältnisse wie in der Küche liegen im Badezimmer vor. Auch hier ist durch Austausch des lästigen schmutzigen wärmestrahlenden Kohlenbadeofens gegen den leichten meist über der Wanne aufgehängten und sparsam arbeitenden Gasbadeofen der Gasheizofen für den Winter eine willkommene, ja notwendige Ergänzung.

In Räumen, die selten benutzt werden, etwa in Salons, Gastzimmern, Versammlungs- und Gesellschafts-

räumen bietet der Gasofen ein willkommenes Mittel, schnell und ohne das schwerfällige Heranschleppen schmutzigen Brennstoffes anzuhetzen. Jede Hausfrau wird aus eigener Erfahrung wissen, welche Nöte es verursacht, ein ausgekühltes womöglich mit schwerfälligem Kachelofen ausgestattetes Zimmer zu erwärmen. Das dauert nicht Stunden, nein tagelang.

Bei Aufstellung eines Gasheizofens befolge man folgenden sehr wichtigen Rat: Den Gasheizofen nehme man —

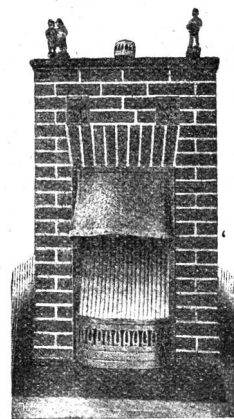


Fig. 1.
Gaskamin mit Prof. Junkers Gas-Heizeinsatz.

etwa aus falscher Sparsamkeit — nicht zu klein. Der Wärmebedarf eines vollständig ausgekühlten Raumes ist etwa dreimal so groß als der eines ständig beheizten Raumes. Der Gasofen wird trotzdem nicht so viel Platz einnehmen, wie der ungetüme Kachel- oder Füllöfen. Er wird auch für die Beheizung nicht mehr Gas verbrauchen, als ein etwa gewählter kleinerer Ofen. Im Gegenteil wird der große Ofen mit geringerem Gasverbrauch den Raum unter wesentlicher Verkürzung der Anheizzeit an-

heizen. In $\frac{1}{2}$ bis höchstens 1 Stunde kann man mit einem guten und genügend großen Gasheizofen den Raum

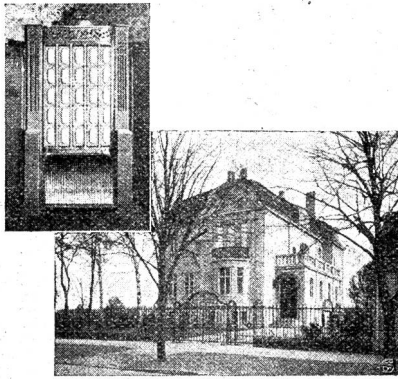


Fig. 2.

Villa mit Prof. Junkers Gas-Heizeinsatz im Kamin.

anheizen. Der Ofen gibt ja auch seine Wärme fast unmittelbar nach Entzündung an den Raum ab. Er braucht

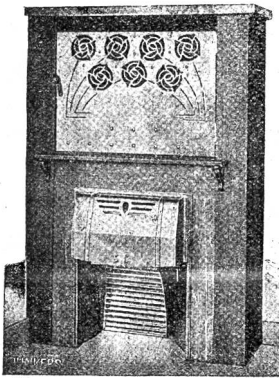


Fig. 3.

GasKamin mit Prof. Junkers Gas-Heizeinsatz.

nicht erst stundenlang angewärmt zu werden, wie etwa ein Kachelofen.

In mit Zentralheizung ausgestatteten Gebäuden bietet die Gasheizung in der Übergangszeit Frühjahr und Herbst als Aushilfsheizung erhebliche Vorteile. Die Zentralheizung wird meist aus wirtschaftlichen Gründen erst in

daher in den in Frage kommenden Räumen Gasheizöfen auf, die man, häufig als Kamineinsatz ausgebildet, in

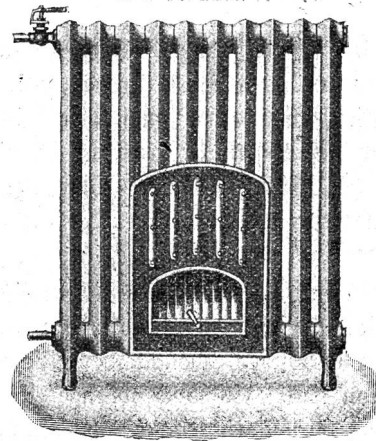


Fig. 4.

Einsätze mit Vorderplatte aus gehämmertem Eisenblech mit Messingauflage zum Einbau in Radiatoren.

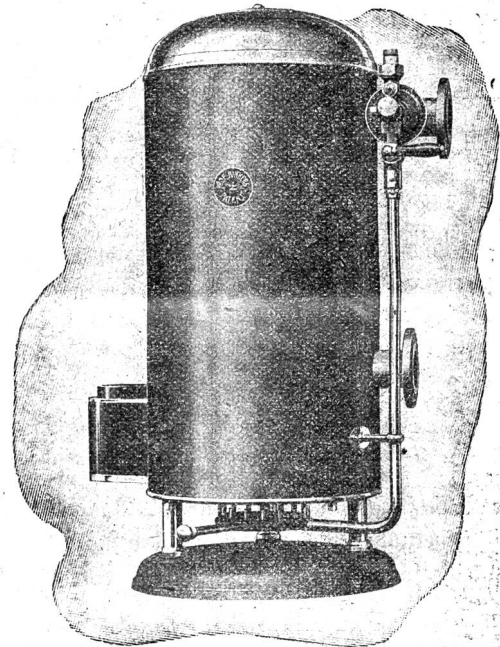


Fig. 5.

Prof. Junkers Gasheizkessel.

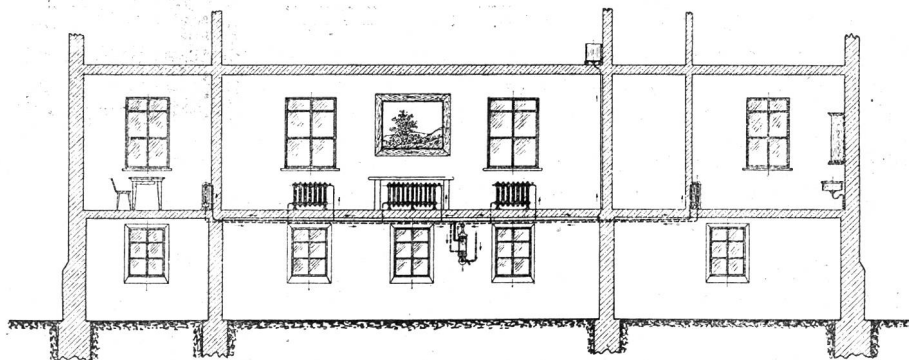


Fig. 6.

Schema einer indirekten Gasheizung.

Betrieb gesetzt, wenn ein genügendes und dauerndes Wärmebedürfnis vorhanden ist. Vorher und nachher ist der Zustand meist etwas ungemütlich. Man stellt

den Heizkörper der Zentralheizung einbaut, wodurch ein einheitlich Ganzes geschaffen wird (Fig. 4). Auch kann, wenn besonders sämtliche Räume an dieser Aushilfs-

heizung teilnehmen sollen, ein Gasheizkessel für Warmwasser oder Dämpfe, je nach dem vorhandenen Heizsystem, in das Rohrsystem der Heizung eingeschaltet werden.

Fig. 5 stellt einen solchen Gasheizkessel dar. Die Kessel können an jeder Stelle in das Heizsystem eingeschaltet werden, am besten auch direkt im Heizraum. Es lassen sich diese Kessel aber auch zur alleinigen Heizung verwenden und stellt Fig. 2 eine Villa dar, welche für die Übergangszeit ausschließlich mit Gas indirekt erwärmt wird.

Die Bedienung eines solchen Gasheizkessels ist äußerst einfach. Man hat nur die Zündflamme und dann den Gasbrenner zu entzünden, wonach der Apparat sofort in volle Funktion tritt. Es wird solange eine Zirkulation im Heizsystem vorhanden sein, bis das Wasser im Vorlauf eine bestimmte Temperatur erhalten hat. Tritt keine nennenswerte Wärmeabgabe in den zu beheizenden Zimmern mehr ein, so schließt der angebrachte Temperaturregler die Flammen klein und tritt erst nach erfolgter Abkühlung eine weitere Tätigkeit des Apparates ein.



Fig. 7.

Die Beheizung von Kirchen mit Gasöfen ist jeder anderen Beheizung nicht nur wegen Einfachheit und Bequemlichkeit, sondern auch hinsichtlich Wirtschaftlichkeit

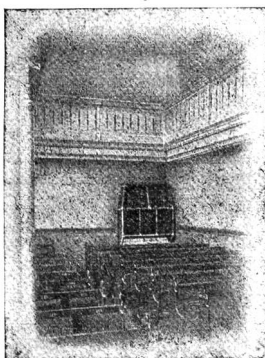


Fig. 8.

Synagoge mit Prof. Junkers Warmluft-Ofen.

erheblich überlegen. Bei Kirchen mit Zentralheizung muß man im Mittel 12 Stunden vor Beginn des Gottesdienstes anheizen. Das kostet sehr viel Bedienung und Brennstoff. Auch macht es dem Architekten häufig recht viel Kopfzerbrechen, den bei Zentralheizung unvermeidlichen Schornstein so in das Gebäude hineinzupraktizieren,

daß er die Architektur nicht stört. Bei Gasheizung ist eine Schornsteinanlage nicht notwendig, da die Verbrennungsprodukte nach dem Dachboden der Kirche ge-

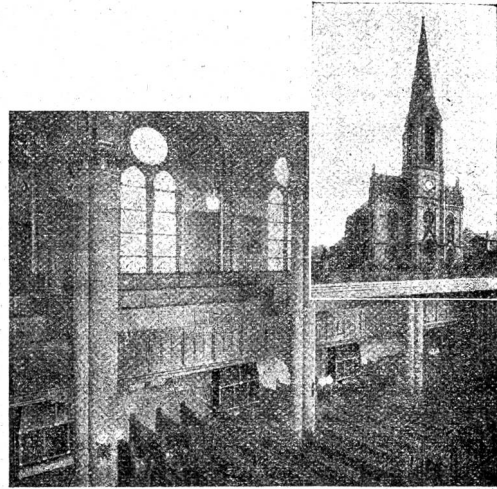


Fig. 9.

Kirche in Gelsenkirchen mit Prof. Junkers Warmluft-Ofen.

führt werden können. Bei ausreichender Größenbemessung der Gasheizung — auch hier ein sehr wichtiger Punkt — läßt sich die Anheizung bequem in einer, ja sehr oft in einer halben Stunde bewirken, wie es z. B. die für die evangelische Kirche in Gelsenkirchen ausgeführte Gasheizung beweist (Fig. 9). Die Bedienung ist kaum nennenswert. Der Küster kann sie nebenbei besorgen.

Pilokollan.

Bestes System zur Befestigung von Maschinen,

d. h. elastische rasche Befestigung mit imprägnierter Unterlage. Keine Schrauben und Bolzen. Keine Löcher im Fußboden. Vollständige Isolierung gegen Schall und Erschütterungen. Kein Durchsickern des Deles. Ruhiger Gang und geringste Abnutzung der Maschinen.

In allen Kulturstäaten patentiert, beziehungsweise angemeldet.

Je größer die Fortschritte auf dem Gebiete der Fabrikarchitektur im Hinblick auf Gebäude und Maschinen sind, umso mehr springt die absolute Unvollkommenheit der Verbindung dieser beiden Lebenselemente der Fabrik in die Augen.

Bisherige Befestigung. Die Maschinen werden mit dem Gebäude durch kostspielige Betonsöckel oder in die Decken eingreifende Schrauben und Bolzen verbunden, die die Konstruktion schwächen, sich mit der Zeit lockern und teures Versetzen der wackelnden Maschinen herbeiführen. Dem Eisenbeton wird durch die Bolzen- und Schraubenlöcher trotz ölbichten Belägen, wie Gubölith, Asphalt, das von den Maschinen abtropfende Schmieröl zugeführt, wodurch die Tragfähigkeit besonders bei weiten Spannungen in 2—3 Jahren zerstört wird. Das durch die Decken ab rinnende Öl beschädigt trotz Blechtannen die Fabrikate der untern Stockwerke. Die Schrauben und Bolzen verbinden die Maschinen hart und unelastisch mit dem Gebäude, das gewissermaßen zum Resonanzboden für Schall und Vibration wird. Dazwischen geschobene gewöhnliche Filz- oder Gummipfatten quellen